

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion für Waiblingen 33 kr. (einschließlich 3 kr. Trägerlohn) durch die Post bezogen 38 kr. Anzeigen sind stets von gutem Erfolge begleitet, denn es ist das in Stadt und Land weitaus am meisten gelebte Blatt. Einrückungspreis für die dreispaltige Petitzeile über deren Raum 3 kr.

Nr. 142. Fünfunddreißigster Jahrgang. Donnerstag den 10. Dezember 1874

Anzeigen, welche am Dienstag, Donnerstag & Samstag Aufnahme finden sollen, wollen je Tags zuvor bis Mittags 12 Uhr eingesandt werden.

Die Redaktion.

Ämtliche Bekanntmachung.

Vorladung zur Schuldenliquidation.

In nachbenannter Santsache wird die Schuldenliquidation und die gesetzlich damit verbundene Verhandlung an dem unten bezeichneten Tag und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidationstagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt durch schriftlichen Rezek ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidations-Tagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebote stehen, zu Gerichtshanden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidations-Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfands-Gläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidations-Tagfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Sontanwalt der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art 27 des Exekutions-Gesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktiprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben. — Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Waiblingen, den 7. Dezbr. 1874.

Königl. Oberamtsgericht.
Herdegen.

Auszeichnende Stelle.	Datum der ämtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
R. Oberamtsgericht Waiblingen.	7. Dezember.	Christoph Wolfgang bisher Stadtmüller in Winnenden.	1. März 1875. Vorm. 10 Uhr.	Winnenden.	

Waiblingen.

Sämmtliche Baumbesitzer werden auf nächsten Sonntag Vormittags 11 Uhr

nach dem Vormittagsgottesdienst auf das Rathhaus eingeladen, damit ihnen die den Obstbäumen durch die Blauschnecke drohende Gefahr auseinandergesetzt, die Befehring über die Naturgeschichte und Vertilgung derselben vorgetragen und die auch in Betreff der Abwehrmaßregeln vom Gemeindevorstand beschlossene ortspolizeiliche Vorschrift mündlich publicirt werden kann.

Den 9. Dezbr. 1874.

Stadtschultheiß
Göbel.

Privat-Anzeigen.

Dank & Bitte.

Für die Rettungsanstalt auf dem Schönbühl sind seit März nachbenannte Gaben eingegangen:

Bei Herrn Pfarrer Braun in Großheppach von der Gemeinsh. daselbst 4 fl., von + N. N. das. 6 fl., Gemeinsh. in Kleinheppach 1 fl., N. N. in Gundelsb.

1 fl., N. N. in Endersbach 1 fl., Antheil am Missionsfestopf. in Großh. 10 fl., Gemeinsh. in Weinslein 14 fl.

Bei Herrn Schulth. Weegmann in Grunbach: von Schultheiß S. in Schwaikheim 1 fl.

Bei Hausvater Ramsauer auf Schönbühl: durch Friedr. Kimnich in Weinslein ca. 50 Bund Stroh, Schulm. G. in Strümpfelbach 2 fl., durch Herrn Pfr. Be-

tulus in Strümpfelbach Legat von Joseph Eiegle das. 10 fl., weitere Gabe 1 fl. 45 kr., Buchb. B. in W. Nachlass an Druck. 39 kr., durch D. in Grh. von J. W. 1 fl., durch J. Geiger in Winnenden von Schultheiß M. in Strpfb. b. Bad. 4 fl. 40 kr., N. N. in Großh. u. Gundb. 1 fl., Apoth. G. in W. 1 fl. 45 kr., R. Pfarramt Korb Opfer 10 fl., R. Stadtpfarramt Winnenden Opfer 5 fl. 53 kr.

Indem man für diese Liebesgaben herzlich dankt, und Gottes reiche Vergeltung den freundlichen Gebern wünscht, erlaubt man sich beim Herannahen des lieben Weihnachtsfestes auf's Neue um Gaben der Liebe ergebenst zu bitten unter Hinweisung auf das Wort des Herrn Matth. 25, 40.

Gaben nehmen gerne an:
Herrn Pfarrer Braun in Großheppach.
" Friedr. Kimnich in Weinslein.
Hausvater Ramsauer auf Schönbühl.

Nicht zu verwechseln mit der Donner
ultramontanen Zeitung.

Neue Deutsche

Reichs-Zeitung.

Fünfter Jahrgang.
billigste Berliner Zeitung
großes Format.

Erscheint wöchentlich 3 Mal zum Preise von 17 1/2 Sgr. pro Quartal.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Inhalt: Leitartikel, Rundschau, Correspondenzen aus dem deutschen Reiche, Neues aus Berlin, Gerichts-Verhandlungen, Vermischte Nachrichten, Novellen etc.

Wer sich auf billige Weise über die Vorgänge im deutschen Reiche und in der Kaiserstadt Berlin unterrichten will, der abonniere auf die „Neue Deutsche Reichs-Zeitung“ bei der nächsten Postanstalt.

Waiblingen.

Zu miethen wird gesucht:

Eine Wohnung von 3-4 Zimmern, mit größerem hellem Arbeitslokal, womöglich parterre. Unter Umständen letzteres allein.

Nachfragen vermittelt
Elfäßer, Schulmeister.

Waiblingen.

Derjenige, welcher am Sonntag Abend im Gasthaus zum Stamm einen Schirm mitgenommen hat, wird ersucht, denselben bei der Redaktion d. Bl. abzugeben, im andern Fall sein Name öffentlich bekannt gemacht wird.

Heinstein.

Schmid-Gesuch.

Ein ordentlicher Arbeiter findet sogleich dauernde Beschäftigung bei
Schmid Löw.

Waiblingen.

1000 fl.

sind gegen gefahrliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Bei wem? sagt die Redaktion

Krieger-Verein Waiblingen.



Nächsten Samstag den 12. Dez. außerordentliche Versammlung im Vereinslokal. Nähere Besprechung wegen Abhaltung eines Christbaumfestes.

Wozu sämtliche Mitglieder dringend eingeladen werden.

Der Ausschuss.

Waiblingen.

Unterzeichneter empfiehlt:
**Schönen Honig,
Citronen, Mandel,
Citronat &
Sprengerlesmehl etc.**

Fr. Kayser,
Conditior.

Stuttgart.

Stellenantrag in die Küche.

Auf eine Oekonomie in fast unmittelbarer Nähe von Stuttgart, wird sogleich ein kräftiges, solides Mädchen, welches bürgerlich kochen kann gesucht.

Näheres durch
G. Weiswenger,
Königsstraße 49.

Tages-Neuigkeiten.

Saunstatt, 4. Dez. Bei der gerichtlichen Untersuchung der Kindesleiche, welche im Neckar beim Wasserhaus gefunden wurde, hat sich der Verdacht eines Kindsmords sehr bestärkt, da der ganze vordere Schädel des Kindes mit einem stumpfen Instrument, vermuthlich einem Steine, vollständig eingeschlagen war. Die Nachforschungen nach dem Schuldigen haben bis jetzt zu keinem Ergebnis geführt.

Stuttgart, 4. Dezbr. (Landesproductenbörse.) Wir hatten in letzter Woche mehrfachen Bitterungswechsel, welcher bis jetzt nicht ungünstig auf die Saatsfelder einwirkte. Im Getreidehandel ist es an den auswärtigen Börsen und Märkten noch größtentheils still und die in einzelnen Berichten angezeigte feste Stimmung brachte weder große Lebhaftigkeit in den Handel noch wurden hiedurch die Preise beeinflusst, indem es eben fast überall an Unternehmungslust mangelt. Bei heutiger Börse war die Stimmung wieder ziemlich matt und die Umsätze beschränkten sich auf den nöthigsten Bedarf.

Wir notiren: Weizen, bay. ischer 6 fl. 24-33 fr., ameri-kanischer 6 fl. 30-40 fr., Kernen 6 fl. 24-36 fr., Dinkel 4 fl., Gerste bayerische 5 fl. 36-42 fr., württembergische 5 fl. 6 fr., Haber 4 fl. 54 fr. — 5 fl. 18 fr., Kohlraps 8 fl. 33 fr.

Mehlpreise pr. 100 Kilogr. sammt Sack: No. 1 21 fl. 24-48 fr. No. 2 18 fl. 30 fr bis 19 fl. No. 3 16 fl. 30 fr. bis 17 fl. No. 4 13 fl. bis 13 fl. 30 fr.

Post-Bäckereien auf Weihnachten. In den letzten Tagen vor dem Christfest werden der Post erfahrungsgemäß so

viele Bäckereien zur Beförderung übergeben, daß es, der Postverwaltung, wenn sie auch — sicherem Vernehmen nach — zur Bewältigung des Bäckereiverkehrs in der bevorstehenden Weihnachtszeit umfassendere Vorkehrungen getroffen hat, nur dann möglich sein dürfte, die Sendungen den Adressaten überall rechtzeitig zuzustellen, wenn die Absender ihrerseits dazu in der Weise mitwirken, daß sie mit der Versendung nicht bis zu den letzten Tagen zuwarten, sondern die einzelnen Pakete so frühzeitig als möglich zur Post geben.

Sodann kann Jedem, der in der Weihnachtszeit eine Sendung zur Post gibt, nicht dringend genug empfohlen werden, die Verpackung möglichst dauerhaft herzustellen und die Adresse auf dem Verpackungsmaterial selbst niederzuschreiben oder — wenn dies nicht möglich ist — jedenfalls so gut und fest auf den Gegenstand zu kleben, daß ein Abfallen der Adresse nicht zu besürchten ist.

Heilbronn, 6. Dez. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag um halb 12 Uhr wurde in der unteren Neckarstraße hier der ledige Bauamtsstägelöhner Scholl aus Kattenwehen erstickt. Der mit einem an der Spitze zwätschneidigen Taschenmesser ausgeführte Stich in die Brust hat, wie es scheint, das Herz getroffen. Mit den Worten: „Ach Gott ich bin gestochen!“ soll er zusammengesunken und auf der Stelle gestorben sein. Als Thäter wurde der Schreiner Huber aus Breitach ermittelt, der in einer Fabrik hier beschäftigt, aber mit Frau und 3 Kindern in Bödingen wohnhaft ist. In der Spörle'schen Wirthschaft gerietzen Huber und Scholl, beide handelsüchtige Leute, in Wortwechsel. Von der blutigen That weg hat sich der rohe Thäter in ein anderes Wirths-

Waiblingen.

Wollene

Socken

pr. Paar von 24 kr. an, sowie Leinene und Baumwollene in verschiedener Größe empfiehlt

Zimm. Scheffel.

Guter

Wienerpapp

ist zu haben bei

Zimm. Scheffel.

Verschiedenes

Vogelfutter

auch vorzüglicher Senf bringt in empfehlende Erinnerung.

Zimm. Scheffel.

Waiblingen.

Schmik & Zwetschgen

empfehl

Rosine Seiler,
im Habergäßle.

Jeden Wandwurm

entfernt binnen 3-4 Stunden vollständig Schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt auch **Bleichsucht, Magenkrampf** und **Flechten** und zwar brieflich: **Boigt, Arzt zu Croppenstedt** (Preußen.) (H. 030.)

Waiblingen.

In der G. F. Buch'schen Buchdruckerei ist zu haben:

Die Heidemühle,

eine Erzählung von Fr. Deub.

Preis 9 kr.

Der starke Hermal,

ein altdeutsche Heldensage.

Preis 9 kr.

Die Piraten,

eine Erzählung von Wily. Herchenbach.

Preis 9 kr.

Ein deutscher Ritter,

geschichtliche Erzählung von Wilhelm Herchenbach.

Preis 9 kr.

haus begeben, wo er in betrunkenem Zustande von der Polizei verhaftet wurde.

Tübingen, 4. Dez. Der Abschluß der Maurer- und Steinhauerarbeiten an unserer neuen Infanteriekaserne, welche in wenigen Tagen unter Dach gebracht sein wird, war leider von einem schweren Unglücksfall begleitet, indem einer der beiden Bauunternehmer, Werkmeister Clemens, ein allgemein geachteter Mann, heute Vormittag beim Herablassen von Werkzeugen und Maschinenteilen, wie es scheint durch die zu schwere Last, welche er am Seile herabließ, aus seiner festen Stellung gedrängt vom dritten Stockwerk in die Tiefe stürzte und sich dabei schwer verletzte.

Geislingen. (Württemberg.) Schon 1871 wurde von unserem Bezirksvorstande eine besondere Feuerlöschordnung ins Leben gerufen, die sich bisher in allen ihren Theilen vollkommen bewährte. Nach diesem Statut stehen sämtliche Feuerwehren und Löschmannschaften des Bezirks in technischer Beziehung unter einem Inspektor, welcher von der Amtsversammlung bestellt und aus der Amtskörperschaftskasse besoldet ist. Derselbe hat alljährlich 1mal in jeder Gemeinde einer Hauptprobe der gesammten Löschmannschaft anzuwohnen und die örtlichen Löschanstalten genau zu untersuchen. Sodann ist jede organisirte Feuerwehr des Bezirks verpflichtet, alle 2 Jahre an einer größeren Uebung theilzunehmen. Die zum auswärtigen Dienste bestimmten Abtheilungen der Feuerwehr (dieselben sind für jede Gemeinde genauestens bezeichnet) nebst ihren Feuerlöschgeräthen werden auf Kosten der Amtskörperschaft auf den Brandplatz geschafft. Die weiteren durch die Hilfeleistung entstehenden Kosten hat der gesetzlichen Bestimmung gemäß die absendende Gemeinde zu tragen. Die Offiziere sämtlicher Feuerwehren des Bezirks werden jährlich zu einer Generalversammlung durch das Oberamt zusammenberufen, bei welcher insbesondere auch gemeinsame Uebungen vorgenommen werden. Diese Versammlung fand heuer am 24. Aug. in hiesiger Turnhalle statt und es wurde derselben ein Statutenwurf des Bezirksfeuerlöschinspektors für die Feuerwehren des Bezirks zur Begutachtung unterbreitet, ferner wurde auf dessen Antrag einstimmig beschlossen, alljährlich eine freie Versammlung von Feuerwehrmännern des Bezirks zu veranstalten. Die erste dieser Versammlungen fand vorigen Sonntag in Eybach statt und wurde von 15 Orts- und 2 Fabrikfeuerwehren nebst einer Feuerwehr aus einem angrenzenden Orte vom Heidenheimer Bezirke besucht. Im Ganzen fanden sich 550 Feuerwehrmänner bei dieser sehr gelungenen Versammlung ein, die ihren Zweck: Entgegennahme verschiedener Wünsche und Anträge, Austausch gegenseitig gemachter Erfahrungen, persönliches Bekantwerden der einzelnen Glieder unter der Devise „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“ vollständig erreichte. Als Versammlungsort für das nächste Jahr wurde Fabrik Ruchen bestimmt.

Friedrichshafen, 7. Dezbr. Am Freitag gelangte aus dem 1½ Stunde von hier entfernten badischen Dorfe Sfrizweiler die Kunde eines Raubmordes hieher; gleichzeitig die Aufforderung zur Fahndung nach dem muthmaßlichen Thäter, einem Fabrikarbeiter Namens Schöller aus Ebingen. Der Mord war an der Wittve Ursula Nebstein, von Immenstaad gebürtig, begangen, welche voriges Jahr sich ein kleines Anwesen in Sfrizweiler gekauft hatte und mit Schöller untrief. Am Mittwoch vorher waren beide zusammen zum Einzug von Geldern in Immenstaad und sollen 500 fl. eingenommen haben. Zur Entdeckung der That führte das Gebrüll des von Hunger und Durst geplagten Viehs. Blutspuren zeigten den Eintretenden sofort den Weg nach dem Keller, wo sie die Unglückliche aufgehängt fanden, den Kopf voll Wöcher, und in den Wohngefaßen alle Kästen und Schränke aufgebrochen. (S. N.)

Laichingen. Vester Mittwoch früh stürzte sich hier eine an Geistesstörung leidende Frau in ihren Hausbrunnen, nachdem sie noch den Thieren die Stube geheizt und das Frühstück bereitet hatte. Obwohl bald vermist und aufgefunden, wurde sie entseelt heraufgezogen.

Ellwangen, 6. Dez. Heute Vormittag fand in Schreihheim eine Treibjagd eigener Art statt. Einem Metzger entließ gestern Abend beim Transport auf der Reunheimer Steige ein Dohle und rannte der Stadt zu. Das wild gewordene Thier attackirte mehrere Personen auf der Straße, und nur mit Mühe konnte ein Polizeidiener mit blanker Waffe seine stürmischen Angriffe abwehren, bis er in einem Laden Schutz fand. Der Dohle lief hierauf den Weg gegen Schreihheim zu, wo er in dem nahen Walde übernachtete. Heute früh trieben ihn nun die Metzger wieder in den Ort und Schützen erlegten endlich mit 7 Schüssen das wilde Thier. Im Fallen noch verletzte es einen Unvorsichtigen, der ihm den Gnadenreich mit einem Beil geben wollte. (3. 3.)

Strasburg, 5. Dezbr. Gestern Vormittag 10 Uhr fand in der Citabelle die Uebergabe der Fahnen an das württembergische

Infanterieregiment No 126 statt; die beiden Fahnen des 1. und 2. Bataillons, welche den letzten Feldzug mitgemacht haben, waren am 2. Dez. in Stuttgart mit dem Eisernen Kreuz in der Fahnen Spitze und die des 2. Bataillons wegen besonderer Auszeichnung desselben noch mit dem Militärverdienstorden dekoriert worden, während das 3. Bataillon (früheres württembergisches Jägerbataillon) eine neue Fahne mit dem Eisernen Kreuz in der Spitze erhielt. Der Kommandeur des Regiments, Oberst Frhr. v. Gaisberg, übergab dem Regiment die Fahnen mit einer markigen Ansprache, worin er auf die Thaten des Regiments in den Freiheitskriegen von 1814—15 und 1870—71, an denen die ersten beiden Bataillone mit ihren Fahnen Theil genommen, hinwies. Darauf traten die Truppen, welche im Viereck aufgestellt genommen hatten, in die Paradestellung zurück und der Regimentskommandeur brachte nun ein Hoch auf den Deutschen Kaiser und den König von Württemberg aus. Das Regiment besetzte alsdann im Parademarsch vor den dekorierten Fahnen vorbei und dies bildete den Schluß der Feier. Nachmittags fand ein Diner der Offiziere im Offizierskasino statt, während den Mannschaften in der neuen Kaserne ein Festessen veranstaltet wurde. (Köln. Ztg.)

Frankreich. Der Herzog de Castries, Schwager des Präsidenten Marschall Mac Mahon, ist, nachdem er mehrere Semester an der Jesuitenakademie in Innsbruck zugebracht, nunmehr in Amerika in den Jesuitenorden eingetreten. Der Herzog war bereits verheiratet, erlangte aber die Zustimmung seiner Gattin zur Wahl des geistlichen Berufs. Letztere hat sich in ein französisches Kloster zurückgezogen.

— Der verstorbene Goizot strengte, wie man sich erinnert einen eigenthümlichen Prozeß gegen die Kaiserin Eugenie an, um sie zu zwingen, eine Summe Geldes, die, wie er zu seinem Leidwesen erfuhr, der verstorbene Kaiser seinem Sohne Guillaume vorgestreckt hatte, zurückzunehmen. Er starb, ehe der Prozeß zur Verhandlung gelangte und nun hat die Familie diesem ritterlichen Skrupel entgegen die Klage fallen lassen.

Brigels (Graubünden), 3. Dez. Auf 4500 Fuß Höhe ist man vollständig eingeschneit. Wieder kolossale Schneemassen, eine wahre Schneeflut. Aller Verkehr ist unterbrochen.

— In Folge des raschen Schmelzens des in voriger Woche gefallenen Schnees und der darauf folgenden starken Regengüsse sind der Trent, der Darent und andere Flüsse aus ihren Betten getreten und haben große Landstrecken überschwemmt. Das Wasser fließt so rasch, daß die in Niederungen grasenden Heerden nur mit vieler Mühe gerettet werden konnten. In Nottingham mußten die Bewohner ganzer Straßen in die oberen Etagen flüchten.

Cape Coast Castle, 7. Nov. Eine Versammlung sämtlicher Könige und Häuptlinge der westlichen und Centralpositionen der Goldküste wurde am 3. Nov. in der Palaver Hall des Schlosses von Cape Coast abgehalten, in welcher der Gouverneur Strahan eingegen den Sklavenhandel gerichtete Ansprache hielt und verlangte, daß diese Gewohnheit aufhöre. Er sagte: Dieses Kaufen, Verkaufen und Verpfänden von Männern, Frauen und Kindern ist unrecht, und kein Land, wo es existirt, kann glücklich sein. Am Schlusse der Rede erbat sich König Edu von Manfessim eine Frist von einigen Tagen zur Erörterung des Gegenstandes, aber dieß wurde verweigert. Der Gouverneur bewilligte den Häuptlingen eine einstündige Berathung und nach Verlauf derselben erklärten sie sich bereit, den Sklavenhandel aufhören zu lassen, aber sie erhoben Einsprache dagegen, daß die existirenden Sklaven in Freiheit gesetzt werden sollten. Schließlich wurde vereinbart, daß kein Sklave in Freiheit gesetzt werden solle, falls er nicht beweisen könne, daß er grausam behandelt wurde, und daß in dem Falle, wo er eine Sicherheit für eine Schuld bilde, der Schuldner für den Betrag haftbar bleiben solle.

Afien. Während des jüngsten Erdbebens in Cabul (Afghanistan) wurden indischen Zeitungen zufolge 7000 Menschen getödtet.

— Nach amtlichen Berichten über den jüngsten Typhon in der Kolonie Hongkong wurden durch denselben 278 Häuser total und 740 theilweise zerstört. Außerdem litten 4000—6000 Wohn-

Häuser mehr oder weniger. Die Zahl der Unfälle auf fremden Schiffen belief sich auf 33, und 200 Personen der Mannschaften ertranken. Die Zahl der in Macao nach dem Typhon gesunkenen Reichen betrug 4000. Der Verlust an Menschenleben im Distrikt Heong-Schan wird indeß auf 20,000 geschätzt. — Zwei japanische Astronomen haben Befehl erhalten, sich nach Koto zu begeben, um den Venusvorübergang zu beobachten.

Feuilleton.

Eine Verbrecherin.

Novelle von Karl Wartenburg.

(Schluß.)

In demselben Augenblick trat der Professor ins Zimmer, und indem er auf die junge Frau zuickte und sie an sein Herz drückte, rief er in jauchzendem, fast jubelnden Tone: „Gerettet! Gerettet! Valerie — gerettet von unierer Qual und Pein — lies, lies.“ Und er reichte ihr den Brief, der aus Paris datirt war und die Handschrift des Barons wenn auch in etwas ungewissen und undeutlichen Zügen zeigte.

Er war an den Professor gerichtet und lautete vollständig:

„Mein Herr!

„Auf den Tod darnieder liegend und aufgegeben von den Ärzten, drängt es mich, noch einer Bürde ledig zu werden, die mir schwer auf dem Herzen liegt.

„Im Angesicht des Grabes, dem ich entgegengehe, schwinde ich Haß und Wuth, und die Sehnsucht nach der Verzeihung Derer, die wir kränkten, tritt an ihre Stelle.

„Wenn ich auch nicht hoffen darf, daß Frau von Hardenau mir all' das Böse, was ich ihr im Leben zugesügt, vergeben wird, so will ich doch wenigstens, so viel ich noch vermag, sie von einer Qual befreien, die ihr Leben vergiftet und aufreibt.

„Ich täuschte Frau von Hardenau, als ich ihr sagte, jenes Pulver, welches ich ihr gab, sei Arsen gewesen. In Wahrheit war es ein unschädliches Opium, und nur der Zufall, der Hardenau in derselben Nacht sterben ließ, und den ich als einen Wink des Schicksals betrachtete, ließ mich auf jenen Gedanken kommen, ihr zu sagen, jenes Pulver sei Arsenik gewesen.

„Hardenau litt an einer Hypertrophie des Herzens, die ihm nach dem Ausspruch der Aerzte plötzlichen Tod bringen würde, sobald er sich ungewöhnlich aufregte. Hardenau wußte dies, aber seine Leidenschaft war stärker als die ruhige Besonnenheit. Die Exaltation, in die er durch die Leidenschaft versetzt wurde, die ihm seine Frau einflößte, jene fortwährende Unruhe und innere Aufregung, die ihn verzehrte, beschleunigte und führte seinen Tod herbei. Frau von Hardenau kann versichert sein, daß dies die lauterste, reinste Wahrheit, und wenn sie sich an Hardenau's früheren Hausarzt, den Doctor de Myllens in Amsterdam, wenden, welcher ihr eine Bestätigung meiner Aussage geben wird.

„Daß Hardenau in derselben Nacht starb, in welcher er jenes Opiumpulver genommen, war einer jener seltsamen Zufälle, die im Menschenleben sich ereignen und dadurch oft so merkwürdige Verwicklungen erzeugen.

„Wie ich diesen Zufall benutzte, wissen Sie, Herr Professor, und Frau von Hardenau nur zu gut.

„Doch ich fühle meine Kräfte schwinden. . . die Hand vermag nicht mehr die Feder zu führen.

„Nur noch eine Bitte! bitten Sie Valerie in meinem Namen um Verzeihung für Alles, was ich ihr Böses zugesügt.

„Paris, den 18. Febr.

Julius v. Sterneck,

1855.

genannt v. Koller.“

Die junge Frau ließ den Brief sinken und ein Strahl unansprechlichen Dantgefühls und unendlicher Freude glänzte in ihrem Auge. Sie sank an des Freundes Brust, der ihr die heiße Stirn küßte, und indem er seine Arme um sie schlang, ausrief:

„Und nun, Valerie, nachdem auch dieser letzte Schatten, der dein Leben noch verbüßerte, gewichen, nachdem ich Dich mit unserm Glück und unserer Zukunft gerettet, werde mein Weib, mein theures Weib.“

Verschiedenes.

(Originell.) „Ich wünsche ein Duzend feine Oberhemden zu kaufen.“ Mit diesen Worten trat kürzlich zur Mittagsstunde ein eleganter Herr in ein Wäschegeßäft in der Friedrichstraße in Berlin. Die zu dieser Zeit allein anwesende junge Verkäuferin beeilte sich, dem Herrn Muster der feinsten Hemden vorzulegen, aber erst nach langer Wahl entschied sich derselbe für ein Duzend der besten Qualität mit gestickten Einsätzen zum Preise von 42 Thalern. Zur Bezahlung derselben entnahm er einem

mit Banknoten gefüllten Portefeuille ein 50 Thaler-Billet, welches er auf den Ladentisch legte, während die junge Dame sich anschickte, die Hemden einzupacken. „Aber, mein Fräulein — ich bin doch sicher, daß die Hemden tabellos sitzen, besonders an den Schultern — ich bin sehr eigen darin?“ — „O gewiß, mein Herr, Sie können davon überzeugt sein“, versicherte die Verkäuferin. „Ich möchte mich aber doch gern durch den Augenschein davon überzeugen; würden Sie nicht vielleicht die Gefälligkeit haben, mein Fräulein, sich eines der Hemden überzuwerfen, damit ich den Schnitt derselben prüfen kann?“ Einem so feinen Kunden konnte die Dame natürlich dieses Verlangen nicht abschlagen; sie nahm eines der Hemden und zog es über ihr schwarzeidenes Kleid. Der Herr trat hinter den Ladentisch und prüfte mit Sorgfalt den Schnitt des Hemdes, ergriff dann plötzlich das Paket mit den Hemden, sowie die noch daliegende Banknote und war mit Bindeseile zur Thür hinaus. Die junge Verkäuferin wollte schnell das Hemd abwerfen, um dem Herrn nachzuweilen, ohne daß ihr dies gelang. Als endlich auf ihr Nusen der Inhaber des Geschäftes aus seinem Privatzimmer herbeieilte, fand es sich, daß das Hemd mit Stednadeln an das Kleid der Dame befestigt war. Natürlich war auf der Straße der feine Kunde längst außer Sicht, und dem Kaufmanne blieb nur der einzige Trost, daß dem billigen Käufer ein Hemd am vollen Duzend fehlte. Fürwahr eine neue und originelle Gaunerei!

(In der Karlschule) durften die Schüler am Sonntag die Weste nur mit 3 Knöpfen schließen. Die Puffstüchtigen unter den jungen Leuten knöpften aber auch an den Schultagen nur drei zu und freuten sich über den weit ausgelegten Busenkreis. Einst wurde Schiller's Nebenmann von dem vorgesehten Offizier darüber zurechtgewiesen und entschuldigte sich mit Vorgeben, der Knopf sei zufällig aufgesprungen. Am andern Tage war Sonntag; Schiller hatte gedichtet und kam unbekümmert um die militärische Regel mit geschlossener Weste zur Parade. Hauptmann Schmeckenbecher macht ein finsternes Gesicht. „Schiller!“ — „Herr Hauptmann?“ — „Was ist heut' für ein Tag?“ — „Im — Sonntag.“ — „Mit wie viel Knöpf' ist das Gilet am Sonntag geschlossen?“ — „Im mit drei.“ — „Wie viel hat Er zu?“ — „Ich — eins — zwei — drei — vier.“ — „Wie kommt das?“ — „Ah — 's ischt mir einer zug'sprunge!“

— Ein Bauer und Bauherr in Gaisling bei Regensburg muß wohl üble Erfahrungen beim Pansen gemacht haben; denn obwohl schon im gewöhnlichen Leben „Maurerschweiß sehr theuer ist“ und „der Tropfen davon einen Dukaten kostet“, fühlt er sich doch noch zu einer besonderen Klage veranlaßt. Er jammert und seufzt:

„O Gott, behüt' vor Unglückszeiten,
Vor Maurer und vor Zimmerleuten,
Denn wo die Dreie sich einfinden,
Fängt der Geldbeutel an zu schwinden.“

Zur Polizeistunde.

Es dürfte an der Zeit sein diesem — insbesondere für den gebildeten Stand — höchst lästigen Institut, welches keinerlei Licht, sondern nur Schattenseite bietet, endlich auch in der Oberamtsstadt Waiblingen den Lebensnerv abzuschneiden.

Einsender dieses erlaubt sich daher im Interesse des Publikums wie der Gasmirthe in dieser Angelegenheit an den sehr verehrten Stadtvorstand zu appelliren, dem bei seiner bekannten Intelligenz und Fortschrittsbuldigung es nicht schwer werden sollte, wegen Abschaffung der nicht mehr zeitgemäßen Polizeistunde bei seinem Magistrate eine Lanze einzulegen.

Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt

vom 5. Dez. 1874.

Dinkel pr. Ctr.	4 fl. 6 fr.	4 fl. 3 fr.	4 fl. — fr.
Haber ver. Ctr.	4 fl. 57 fr.	4 fl. 52 fr.	4 fl. 48 fr.

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach den mittleren Durchschnittspreisen berechnet:

Dinkel:	Haber:
bester 158 Pfd. — 6 fl. 24 fr.	172 Pfd. — 8 fl. 22 fr.
mittler. 150 Pfd. — 6 fl. 5 fr.	165 Pfd. — 8 fl. 2 fr.
geringst. 142 Pfd. — 5 fl. 45 fr.	160 Pfd. — 7 fl. 47 fr.

Eslingen, 9. Dez. Heute früh 4 Uhr brannte die Eisele'sche Sägmühle ab; das danebenstehende Wohngebäude u. der Holzschuppen blieben erhalten. Weitere Gefahr war, obgleich ein starker Wind ging, nicht vorhanden, da das Anwesen nach allen Seiten frei steht und kräftige Hilfe rasch zur Hand war.